

Arbeitskreis Hallesche Auenwälder
zu Halle (Saale) e.V.
Große Klausstraße 11
06108 Halle (Saale)

Rahmenplan zur Erstellung einer Konzeption zum Schutz, Erhalt und Pflege des
Auenwaldes im Winkel Saale/Salzamündung in der Gemeinde Salzmünde im
Landkreis Saalkreis

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
1. Anliegen	2
2. Lage, Zustand und Bedeutung des Auenwaldes im Winkel Saale/Salzamündung	2
2.1. Lage	2
2.2. Zustand	2
2.3. Bedeutung	3
3. Inhaltliche Schwerpunkte	4
4. Zusammenfassung und weitere Zielstellungen	4

1. Anliegen

Bekanntlich ist das untere Saaletal von einer arten- und strukturreichen Auenlandschaft geprägt. Dazu gehören Hart- und Weichholzaunenwälder, Auenwiesen, Feuchtbiotope, Saalealtarme sowie Schlamm- und Kiesflächen. Die Bedeutung nimmt insbesondere dort zu, wo Nebenflüsse der Saale (z.B. Hechtgraben, Götsche, Salza) in diese einmünden. Neben der zumeist räumlichen Aufweitung, treffen unterschiedlich geformte Auenlandschaften harmonisch aufeinander. Jedoch haben menschliche Einflüsse überwiegend nachhaltige Schäden hinterlassen, welche derartige ökologischen Bedeutsamkeiten auf Dauer stören oder gar zerstören. Andererseits können natürliche "Selbstheilungskräfte" Wunder bewirken, welche es gilt zu ermitteln und umzusetzen.

Genau hier soll die angedachte Konzeption ansetzen. Dabei sind vorhandene Daten zusammenzutragen, ggf. neue Daten zu erfassen, das entsprechende Material auszuwerten und konzeptionell zu bearbeiten, um ein allseitig verwertbares Arbeitspapier zu erhalten.

Als Partner kommen z.B. die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU), die Fachhochschule (FH) Anhalt sowie das Burggymnasium Wettin und die Öko-Schule in Salzmünde in Frage.

2. Lage, Zustand und Bedeutung des Auenwaldes im Winkel Saale/Salzamündung

2.1. Lage

Das etwa 2 ha große Gebiet befindet sich im Bereich der Einmündung der Salza in die Saale. Im Norden der Ortslage Salzmünde gelegen, bilden im Norden die Saale und im Osten die Salza die natürlichen Grenzen. In westlicher Richtung schließen sich alte Fabrikanlagen an. Nach gegenwärtigen Erkenntnisstand ist der Auenwald Bestandteil des Landschaftsschutzgebietes (LSG) "Saaletal".

2.2. Zustand

Der Auenwald im Winkel Saale/Salzamündung ist vom Standort und der erkennbaren Struktur her als Hartholzaunenwald einzustufen. In der Baum- und Strauchzone gedeihen z.B. Stieleiche, Feld- und Flatterulme, Gemeine Esche, Schwarzer Holunder, Hopfen, Efeu, Hybridpappel, Eschenahorn und Schneebeere. Recht auentypisch zeigt sich die Kraut- bzw. Feldschicht, wo u.a. Scharbockskraut, Waldgoldstern, Purpur-Taubnessel, Efeublättriger Gundermann, Klettenlabkraut, Große Brennnessel, Große Klette, Gemeiner Giersch und Knoblauchsrauke vorkommen. Zu nennen sei ebenfalls ein zunehmendes Auftreten des Riesenbärenklaus.

Das Kreisen von Rotem und Schwarzem Milan sowie des Mäusebussards lassen erkennen, daß selbst derartige Tiere Interesse an dem Gebiet zeigen.

Jedoch ist der Zustand des Auenwaldes sehr besorgniserregend. In dem Zusammenhang seien folgende Punkte zu nennen:

* Die Strauchschicht erholt sich nur zögerlich von den Holzungsmaßnahmen im Rahmen von AB-Maßnahmen im Jahre 1991. Dabei erfolgten umfangreiche Abholzungen von Schwarzen Holunder, was neben der strukturellen Verarmung zu Verlusten an Nist- und Nahrungsmöglichkeiten insbesondere für Vögel, Insekten und Spinnen führen mußte.

- * Das Ulmensterben hat besonders im Bereich der Salza zum fast vollständigen Zusammenbruch der Baumstruktur geführt. Somit ist ein hoher Totholzbestand existent.
- * Durch Pferderitt abseits der Wege zeichnet sich eine umfassende und anhaltende Schädigung der Bodenflora durch Trittverdichtung ab. Eine Schädigung des Gehölzbestandes läßt sich ebenfalls unschwer erkennen. Betroffen ist besonders der Bereich entlang der Salza. Gleiche Folgen verursachten vorrangig menschliche Trittschäden im Bereich des Saaleufers.
- * Schädigungen des Baumbestandes sind auch durch Rindenverbiß an den etwa 200 Jahre alten, ungeschützten Stieleichen in den großen Pferdekoppeln hervorgerufen worden. Erste Eichen sind bereits abgestorben und andere zeigen bereits Absterbetendenzen.
- * Aufschüttungen für neue Sportplätze bzw. für Erweiterungen derartiger Anlagen haben zu Zerstörungen in den Baum-, Strauch- und Krautzone geführt.
- * Müll und Unrat "zieren" schwerpunktmäßig die unmittelbaren Wegbereiche.

Der hier typische Auelehm-Schwemmsandboden ist sehr nährstoffreich, was durch das Vorkommen von Großer Brennessel, Klettenlabkraut, Vogelmiere etc. in Erscheinung tritt. Andererseits bildet dies, gepaart mit notwendiger Feuchtigkeit (z.B. infolge von Hochwassern), die erforderliche Grundlage für den Arten- und Strukturreichtum sowie die mögliche Ausgangsposition für Renaturierungsmaßnahmen in "Selbsthilfe".

Als denkbaren und erhaltenswerten Lebensraum für Vögel und Insekten treten die Steilufer der Salza in Erscheinung.

Auf jeden Fall wirkt sich die zumeist ungehemmte sportliche Nutzung keinesfalls positiv auf die weitere Entwicklung aus. Das botanische, zoologische und strukturelle Potential eines Fortbestandes bzw. Wiedergesundung des Auenwaldes ist gegeben, erfordert aber umfassende und unverzügliche Einschränkungen der sportlichen und touristischen Inanspruchnahmen.

2.3. Bedeutung

Bereits die Lage im Mündungsbereich der Salza in die Saale beschreibt einen großen Teil der Bedeutung dieses Auenwaldes. Trotz der vorhandenen, durch den Menschen direkt und indirekt verursachten Strukturschädigungen ist der Auenwald als Rückzugsgebiet von Tier- und Pflanzengesellschaften anzusehen. Im vollen Umfang kann diese Funktion nur verstärkt zur Wirkung kommen, wenn die genannten Beeinträchtigungen in dem gegenwärtigen Umfang ihr Ende finden. Seiner Bedeutung als Bestandteil eines umfassenden Biotopverbundes innerhalb von Saale und Salza sowie zwischen beiden Fließgewässerräumen käme eine derartige Entwicklung ebenfalls zugute.

Als Überflutungsraum für Saale und Salza übt das Gebiet ebenso Hochwasserschutz- und Gewässerreinigungsfunktionen aus.

3. Inhaltliche Schwerpunkte

Auf Grund der ökologischen Gegebenheiten, der bisherigen Entwicklung und künftiger Einflüsse sind folgende Schwerpunkte bei der Erstellung der Konzeption zu berücksichtigen:

- Auswertung vorhandener und Durchführung neuer faunistischer und floristischer Erfassungen
- Einschätzung des gegenwärtigen Zustandes und des daraus resultierenden Entwicklungspotentials
- Umgang mit nicht standortgerechten Pflanzen und Einflüssen
- Möglichkeiten der Durchführung einer partiellen Mahd und Verbringung und Weiterverwendung des Schnittmaterials
- Möglichkeiten der Verbesserung der Struktur des Hartholzauenwaldes unter Einbeziehung vorhandener autochtoner Bestandteile der Pflanzen- und Tierwelt
- Gewinnung von autochtonen Saat- und Pflanzgut vor Ort sowie deren Vermehrung in Baumschulen, Gärtnereien sowie in Schul- und Privatgärten
- Umgang mit vorhandenen Totholz
- Bewertung des Biotopverbundes
- Vorschläge zum Schutz, Erhalt, Pflege, Entwicklung und Betreuung unter Einbeziehung der Bevölkerung
- Analyse und Vorschläge zur Abwendung von Gefährdungen für das Gebiet
- Einflußnahme hydrologischer Faktoren auf das Gebiet
- Boden-, Wasser- und Luftanalysen

Bei der Erarbeitung der Konzeption ist ggf. eine etappenweise Bearbeitung vonnöten. Dabei empfiehlt sich die Einbeziehung mindestens einer vollständigen Vegetationsperiode. Als Bearbeitungspartner bieten sich die MLU, die FH Sachsen-Anhalt, das Burggymnasium Wettin und die Öko-Schule Salzmünde an.

4. Zusammenfassung und weitere Zielstellungen

Die rasante, sehr oft umweltfeindliche Entwicklung erfordert ein schnelles und konstruktives Handeln zum Schutz, Erhalt, Pflege und Betreuung einzelner und zusammenhängender Naturlandschaften. Hier im konkreten Fall handelt es sich um den Auenwald im Winkel von Saale und Salzamündung.

Die zu erstellende Arbeit soll eine fundierte Handlungsgrundlage bilden. Im Interesse einer weiteren Beobachtung des Gebietes wird eine weitere, fortlaufende Bearbeitung empfohlen. Eine frühzeitige und umfangreiche Einbeziehung der Öffentlichkeit hat die Aufgabe, eine schnelle notwendige Akzeptanz und ein schöpferisches Mittun der Bevölkerung zu erreichen. Ggf. ist über eine Änderung des Schutzstatus nachzudenken, um Gefahren von dem Gebiet noch besser abwenden zu können.

Halle (Saale), den 03.06.1998

Andreas Liste
Vorsitzender